

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

Nr. 147

April 2018

Beauty in East Asia

- Contemporary Body Practices in South Korea: Subjection and Agency in Late Modernity
- How Much Is My Face Worth? Neoliberal Subjectification, the Beauty Economy, and the Internet Celebrity Culture in China
- The Beautiful *Shōnen* of the Deep and Moonless Night: The Boyish Aesthetic in Modern Japan
- The Image of the Beautiful Woman: Beauty Ideals in Modern Urban China
- Sri Lanka: Rekonfiguration des Singhalesischen Nationalismus



DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

Prof. Dr. Rahul Peter Das (Vorsitzender)

Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende); Dr. Stefan Rother, Freiburg (Stv. Vorsitzender); Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Prof. Dr. Tobias Berger, Berlin; Jun.-Prof. Dr. Carmen Brandt, Bonn; Prof. Dr. Doris Fischer, Würzburg; Andrea Sophie Funk, Würzburg; Dr. Kirsten Hackenbroch, Freiburg, Gütersloh; Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen; Timo Prekop, Hamburg; Berlin; VLR I Dirk Augustin, Berlin; Dr. Norbert Riedel, Berlin; VLRin I Stefanie Seeding, Berlin; VLRin I Petra Sigmund, Berlin

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasiens / South Asia

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz
(Sprecherin / Chairperson)
PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg
Prof. Dr. Hermann Kreuzmann, Berlin

China

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg
(Sprecherin / Chairperson)
Prof. Dr. Susanne Brandstädter, Köln
Prof. Dr. Flemming Christiansen, Duisburg-
Essen
Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)
Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg
Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg
Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock
Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin
Dr. Patrick Ziegenhain, Kuala Lumpur

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum
Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen
Jun.-Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin
Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main
Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Coverfoto: Xiang Jing
Xiang Jing, "To Us" (Women), 2007
Fiberglass, painted
175*50*30cm | 175*50*45cm

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Guest Editors

Anett Dippner
Eun-Jeung Lee

Issue Editor

Carmen Brandt

Editorial Team

Monika Arnez
Thilo Diefenbach
Robert Pauls
Florian Pölking
Cornelia Reiher

Editorial Manager

Deike Zimmann

Editorial Board

Rahul Peter Das
Stefan Rother
Margot Schüller
Karsten Giese
Marco Bünte
David Chiavacci
Anja Senz
Sonja Wengoborski

Editorial Assistants

Kar Maan Emily Fong
Yingjun Gao
Arthur Helwich

Copy Editors

James Powell
Deike Zimmann

International Board

Sanjaya Baru, Indien
Anne Booth, England
Chu Yun-han, Taiwan ROC
Lowell Dittmer, USA
Reinhard Drifte, England
Park Sung-Hoon, Südkorea
Anthony Reid, Australien
Ulrike Schaede, USA
Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Alle Manuskripte müssen in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asiens@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

EDITORIAL

Anett Dippner & Eun-Jeung Lee: Beauty in East Asia: Introduction	5
---	---

REFERIERTE ARTIKEL

Joo-hyun Cho: Contemporary Body Practices in South Korea: Subjection and Agency in Late Modernity	11
Anett Dippner: How Much Is My Face Worth? Neoliberal Subjectification, the Beauty Economy, and the Internet Celebrity Culture in China	38
Masafumi Monden: The Beautiful <i>Shōnen</i> of the Deep and Moonless Night: The Boyish Aesthetic in Modern Japan	64

RESEARCH NOTE

Valeria Lotti: The Image of the Beautiful Woman: Beauty Ideals in Modern Urban China	92
---	----

ASIEN AKTUELL

Sören Köpke: Sri Lanka: Rekonfiguration des Singhalesischen Nationalismus	106
--	-----

KONFERENZBERICHTE	122
--------------------------------	-----

REZENSIONEN	132
--------------------------	-----

NEUERE LITERATUR	150
-------------------------------	-----

AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE	158
--	-----

REZENSIONEN

Inhalt

Daniel Bultmann:

David P. Chandler, Robert Cribb and Li Narangoa (eds.): End of Empire. 100 Days in 1945 that Changed Asia and the World

Wolfgang-Peter Zingel:

Sheikh Mujibur Rahman: Die unvollendete Autobiographie

Gabriele Vogt:

Christl Kessler and Stefan Rother (eds.): Democratization through Migration? Political Remittances and Participation of Philippine Return Migrants

Ute Wallenböck:

Marie-Paule Hille, Bianca Horlemann and Paul Nietupski (eds.): Muslims in Amdo Tibetan Society. Multidisciplinary Approaches

Constanze Wang:

Anne Schreiter: Deutsch-chinesische Arbeitswelten: Einblicke in den interkulturellen Unternehmensalltag in Deutschland und China

Weijing Le:

René Trappel: China's Agrarian Transition – Peasants, Property and Politics

Bertram Lang:

Edgar Voß: Klimapluralisierung: Bündnisse mit der Zivilgesellschaft in der chinesischen Klimapolitik

Kevin Kälker:

Michael Paul: Kriegsgefahr im Pazifik? Die maritime Bedeutung der sino-amerikanischen Rivalität

Peter Busch:

Wu Zhihong: Land der Riesenbabys. Ein Psychologe durchleuchtet systematisch den chinesischen Nationalcharakter (巨嬰國。國內心理學家系統透視中國國民性)

Helwig Schmidt-Glintzer:

Marion Poschmann: Die Kieferninseln. Roman

Albrecht Rothacher:

Christian W. Spang, Karl Haushofer und die OAG: Deutsch-japanische Netzwerke in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Wu Zhihong: Land der Riesenbabys. Ein Psychologe durchleuchtet systematisch den chinesischen Nationalcharakter (巨嬰國。國內心理學家系統透視中國國民性)

Hangzhou: Zhejiang Renmin chubanshe, 2016. 479 S., 58 RMB

Eigentlich wollte ich diesem Buch einen eigenen Beitrag in der Rubrik „Stimmen aus Asien“ widmen, die in diesem Fall allerdings „Unterdrückte Stimmen aus Asien“ hätte heißen müssen – denn „Land der Riesenbabys“ wurde kurz nach seinem Erscheinen in China verboten. Dies erfuhr ich aus einem Artikel von Zheping Huang, der am 13. März 2017 im Internet-Magazin „Quartz“ (qz.com) veröffentlicht wurde, und da ich mich ohnehin für die Frage interessiere, was autoritäre Systeme verbieten und warum, besorgte ich mir den Band über einen Bekannten in Taiwan. Huangs Besprechung bringt die grundlegende These des Buches so gut auf den Punkt, dass ich sie hier der Einfachheit halber zitiere:

„According to Sigmund Freud, a human being’s psychosexual development has five stages: the oral, the anal, the phallic, the latent, and the genital. During the oral stage spanning from birth until the age of one, an infant satisfies its desires simply by putting all sorts of things into its mouth, whether it’s a pencil or its mother’s breast. Most Chinese people have never developed beyond the oral stage of Freud’s theory and have the mental age of a six-month-old, argues psychologist Wu Zhihong. In his recently published book *Nation of Giant Infants*, Wu takes the psychological viewpoint to explain a wide range of social problems in China, including mama’s boys, tensions between mothers and daughter-in-laws, and suicides of left-behind rural kids.“

Das alles klingt auch für psychologische Laien durchaus interessant, aber leider weist Wus Buch ein entscheidendes strukturelles Problem auf: Es ist, auch wenn der Titel das verspricht, keine systematische Studie. Stattdessen handelt es sich, wie schnell deutlich wird, um eine Zusammenstellung von Blogs (die übrigens – Stand November 2017 – zumindest von Deutschland aus immer noch auf chinesischen Seiten wie etwa blog.sina.com und caixin.com zu finden sind), und das fällt gleich in doppelter Hinsicht negativ auf: Erstens sind die meisten Kapitel so kurz, dass sie Themen und Theorien nur anreißen, aber nicht vertiefen können, und zweitens wiederholen sich die wichtigsten Thesen und Denkmuster so oft, dass man sich spätestens nach 150 Seiten etwas gelangweilt fühlt. Insofern bewahrheitet sich hier ein weiteres Mal, dass die in China verbotenen Bücher oft aufschlussreich sein können, aber nicht unbedingt gut sein müssen. An die großen Generalabrechnungen mit der chinesischen Kultur wie etwa Po Yangs 柏楊 „Hässliche Chinesen“ 醜陋的中國人 aus dem Jahr 1985 reicht „Land der Riesenbabys“ daher bei weitem nicht heran.

Stoff für Diskussionen bietet das Buch dennoch zur Genüge, denn Wu Zhihongs Kritik richtet sich gegen viele Grundwerte und Nationalmythen Chinas – und das oft auch noch in einem recht harschen Ton; nicht selten stellt er auch die Verhältnisse in anderen Ländern als vorbildlich dar. So etwas wird natürlich nicht goutiert in einem Land, in dem ein immer aggressiverer Nationalismus und der Stolz auf die Überlegenheit der eigenen Kultur massiv propagiert werden; interessant wäre in diesem Zusammenhang noch die Frage, ob die früheren, mir leider nicht vorliegenden Bücher Wus bereits ähnlich provokant waren – denn diese sind offenbar nicht verboten. Vielleicht liegt es daran, dass „Land der Riesenbabys“ mehr politische Bezüge enthält als die Vorgängerwerke?

Auch wenn Wu in diesem Buch nämlich nur selten offen über die politischen Gegebenheiten in China spricht, so gibt es doch eine Vielzahl von Passagen, deren politische Implikationen jedem einigermaßen wachen Leser auffallen dürften. So greift Wu beispielsweise den

ausgeprägten Kollektivismus der Chinesen scharf an – er bezeichnet ihn u.a. als „inhuman 反人性“ (166) und als Hindernis für den Reifungsprozess seiner Landsleute (112). Er fällt aber auch harte Urteile über den Zustand der Gesellschaft insgesamt: „Es ist schon paradox: Ständig betonen wir, dass das Land moralisch regiert werden müsse道德治国, und gleichzeitig leben wir in einer Gesellschaft, in der sich alle ständig gegenseitig schaden 互害型社会. Von Moral ist bei uns nicht allzu viel zu sehen.“ (99) Beinahe hasserfüllt klingen seine Anklagen gegen die innerfamiliäre Ordnung chinesischer Prägung, vor allem gegen Konzepte wie die Gehorsamspflicht (*xiao* 孝), die es den Eltern beispielsweise ermöglicht, ihre Kinder nach Belieben zu züchtigen und ihnen dann noch einzureden, dies sei nur zu ihrem Besten: „Verflucht nochmal 靠! Zuerst vergewaltigen sie dich brutal, und dann kriegst du auch noch eine so intensive Gehirnwäsche verpasst, dass du nicht nur dein eigenes Leid negierst, sondern auch noch sagst: Es ist gut, dass ihr mich vergewaltigt habt!“ (101) Auch das ständige Beharren auf Einheitlichkeit bzw. Vereinigung (*tongyi* 统一) ist laut Wu ein typisches Symptom für Riesenbabys, weil sie nämlich nie die symbiotische Phase in der Beziehung zu ihrer Mutter überwunden haben (als positives Gegenbeispiel nennt er auf S. 51 die Stadtstaaten der griechischen Antike). Wer denkt da nicht an die unablässig wiederholte Behauptung, Taiwan sei schon seit Urzeiten ein untrennbarer Teil Chinas? Und wenn Wu schreibt, dass in China gerade jene die größten Verbrechen verüben, die sich selber als die größten Menschenfreunde darstellen (156) – dann fällt einem doch sofort als bestes Beispiel Mao Zedong persönlich ein. Schließlich dürften den Zensoren auch die Heilmittel missfallen haben, die Wu dem chinesischen Volk zur Behebung seiner psychischen Missstände verschreibt: nämlich Liebe, Individualismus und Freiheit in hohen Dosen.

Vielleicht sollte der niedlich gestaltete Umschlag des Buches über die Düsternis der Theorien Wu Zhihongs hinwegtäuschen – die zuständigen Behörden haben sich offensichtlich davon nicht irritieren lassen. Auch wenn man Wus psychoanalytischer Sichtweise nicht immer folgen will, so verdient seine Zustandsbeschreibung der chinesischen Gesellschaft in jedem Fall Beachtung, denn „Riesenbabys“ mit ihren Omnipotenz-Phantasien und ihrer Unfähigkeit zu Kompromissen können eine ganz reale Bedrohung darstellen. Welche Formen das annehmen kann, durfte im August 2017 die Universität von Sydney erfahren: Laut einem Artikel von John Fitzgerald im „Financial Review“ vom 07. September 2017 („Intellectual freedoms challenged by universities’ uncritical embrace of China“) fuhr ein Korso von Luxuslimousinen im Schrittempo über den dortigen Campus – mit Transparenten, auf denen zu lesen war: „Anyone who offends China will be killed“.

Peter Busch

Marion Poschmann: Die Kieferninseln. Roman

Berlin: Suhrkamp Verlag, 2017. 167 S., 49,90 EUR, ISBN 978-3-518-42760-6

„Undenkbar in Deutschland, daß man sich irgendwohin auf den Weg machte wegen eines einfachen Baums, wegen Blättern!“ Diese Feststellung am Ende ihres Romans „Die Kieferninseln“ (S.163) beschreibt den Hintergrund zu den zuvor geschilderten Erfahrungen einer Reise als Folge der Flucht eines vermeintlich Betrogenen. Dieser, ein „Bartforscher im Rahmen eines Drittmittelprojekts“ namens Gilbert Silvester (S. 12), erwirbt, nach der Landung in Tokyo, „ein paar japanische Klassiker in englischer Übersetzung“, darunter „die Werke Bashōs, des Genji Monogatari, das Kopfkissenbuch“. Bei seinem ersten Ausflug hält